



## Im Test: 17 Monitore

1. Belinea 10 55 90	Seite 102
2. Daewoo CMC-1703 B	Seite 102
3. Eizo Flexscan F563-T92	Seite 104
4. Goldstar 1727	Seite 104
5. Iiyama Vision Master 17	Seite 104
6. Magic AT1782F	Seite 106
7. Mitsubishi Diamond Scan 17HX	Seite 106
8. NEC Multisync M 700	Seite 106
9. Nokia Multigraph 447Xi	Seite 108
10. Panasonic Panasync Pro 5G	Seite 108
11. Philips Brilliance 17A	Seite 108
12. Samsung Syncmaster 17GLsi	Seite 110
13. Siemens-Nixdorf MCM 1704 (NTD)	Seite 110
14. Smile CA1716CL TCO92	Seite 110
15. Taxan Ergovision 740 TCO-S	Seite 112
16. Viewsonic PT 770	Seite 112
17. Vobis Highscreen MS 1779P	Seite 112

Friedrich



### WERTUNG

Bildqualität	gut
Ergonomie	gut
Aufbau	befriedigend
Handhabung	gut
Gesamtnote	gut
Preis (ca.)	1380 Mark
Geldwertfaktor	sehr gut

## Belinea 10 55 90

**B**elineas Farbmonitor glänzt mit durchweg guten Noten bei Bildqualität und Ergonomie, die Helligkeitsverteilung könnte aber besser sein. »Sehr gut« verfehlt der Belinea lediglich wegen Kleinigkeiten – hier ließe sich mit verbesserter Werksjustage bestimmt noch einiges herauskitzeln. Die Entspiegelung ist mittelmäßig und entspricht dem Durchschnitt des Testfeldes.

Die maximale Zeilenfrequenz des Monitors beträgt 85 Kilohertz; das ist für ein

Gerät mit einer Röhrendiagonale von 17 Zoll ein guter Wert. Die Videobandbreite ist mit 135 Megahertz reichlich bemessen.

Bei der Prüfung auf MPR-II-Konformität bestand das Gerät gerade eben noch – hier ist Nachbesserung erforderlich; andernfalls dürften aufgrund der Serienstreuung einzelne Geräte die Spezifikationen nicht einhalten.

Für die Einstellung der Bildwiedergabe hat der Belinea ein On-Screen Display (OSD), das mit einer Taste

und einem Drehknopf bedient wird. Das Menü verwendet für die meisten Einstellungen keinen Klartext, sondern Symbole. Die sind jedoch verständlich und übersichtlich platziert. Für Funktionen wie »Exit« wählte man kein Symbol, sondern Klartext in englischer Sprache. Insgesamt kann das OSD überzeugen.

**CHIP meint:** Der Belinea ist ein gutes Arbeitsgerät, dessen Bildqualität nur geringfügig von Helligkeitsverteilung und Entspiegelung getrübt wird.



### WERTUNG

Bildqualität	ausreichend
Ergonomie	ausreichend
Aufbau	gut
Handhabung	gut
Gesamtnote	befriedigend
Preis (ca.)	1000 Mark
Geldwertfaktor	gut

## Daewoo CMC-1703 B

**A**us Südkorea kommt der Monitor von Daewoo. Die Bildqualität des Gerätes ist nur ausreichend. Die Ecken sind unscharf, auch auf der restlichen Bildfläche finden sich defokussierte Stellen. Die Konvergenz, also das passgenaue Abbilden der drei farbigen Teilbilder übereinander, ist ebenfalls nicht berühmt; die Helligkeitsverteilung gelingt da schon besser.

Mit 64 Kilohertz Vertikalfrequenz und nur 85 Megahertz Bandbreite ist das Gerät

ohnehin nicht für hohe Ansprüche ausgelegt. Dazu paßt die recht dürftige Entspiegelung. Der Monitor reagiert auf abrupte Helligkeitsveränderungen des angezeigten Bildes mit Pumpen.

Bedienen läßt sich der Daewoo über ein auf dem Monitorbild eingeblendetes Menü (OSD) und vier Tasten. Die Verwendung von Tasten für Einstellwerte wie Helligkeit und Kontrast ist recht gewöhnungsbedürftig. In dem OSD muß man sich für manche Funktionen bis zu drei Ebe-

nen herabhangeln, was der Übersicht abträglich ist.

Auf der positiven Seite ist die Größe der Standfläche zu verzeichnen: Mit 44 Zentimetern ist die Gehäusetiefe angenehm klein geraten, da die Anschlußbuchsen versenkt angebracht wurden, wodurch die Stecker nicht zur Tiefe beitragen. Ebenso positiv ist der niedrige Preis.

**CHIP meint:** Das Gerät von Daewoo ist klein, aber nicht fein. Mit seiner nur ausreichenden Bildqualität liegt es im hinteren Bereich des Testfeldes.



## Eizo Flexscan F563-T92



Der Eizo ist ein High-End-Gerät in Reinkultur, ohne Kompromisse. 86 Kilohertz Zeilenfrequenz und 180 Megahertz Bandbreite sprechen eine deutliche Sprache.

Gleichgültig, von welchem Bewertungskriterium die Rede ist: Das Gerät ist sehr gut. Das betrifft Bildschärfe, Konvergenz und Farbreinheit ebenso wie die Helligkeitsverteilung. Nur die Entspiegelung sollte Eizo sich noch ein-

mal vornehmen – sie könnte besser sein.

Eizo verwendet ein kombiniertes Einstellverfahren. Man kann wählen, ob man Funktionen wie Helligkeit oder Bildbreite über den dafür reservierten Knopf aufruft oder das OSD benutzt, das mit einer Taste und einem Drehregler arbeitet. Die Taste ist um den Drehknopf herum positioniert, so daß sich alle Einstellungen mit einer Hand vornehmen lassen.

Bei der Bildjustage verdient sich der Flexscan gleich-

zeitig Lob und Tadel; letzteren dafür, daß ein Knopf zur vollautomatischen Neueinstellung ungeschützt direkt aktiviert werden kann und die individuelle Einstellung verstellt. Das Plus gibt's für die Möglichkeit, die Bildeinstellung mittels einer Tastenkombination zu sperren. Firmen werden dies zu schätzen wissen.

**CHIP meint:** Ein Spitzengerät zum angemessenen Preis. Die kompromißlos gute Bildqualität und Ergonomie bringen Eizo den CHIP-Tip.

WERTUNG	
Bildqualität	sehr gut
Ergonomie	sehr gut
Aufbau	gut
Handhabung	sehr gut
Gesamtnote	sehr gut
Preis (ca.)	2100 Mark
Geldwertfaktor	sehr gut



## Goldstar 1727

Der zweite Vertreter Südkoreas kommt von LG Electronics, hierzulande eher bekannt unter dem Markennamen Goldstar. Mit 65 Kilohertz ist auch dieser Monitor nicht gerade für verwöhnte Ansprüche konzipiert worden.

Viele kleinere Einschränkungen bei der Bildqualität ergeben letztlich nur die Note „befriedigend“. Vor allem unscharfe Bildränder und Ecken tragen dazu bei. Bei der Bildgeometrie fiel auf, daß senkrechte Linien nicht

gerade, sondern verzerrt wiedergegeben werden.

Wenn sich in größeren Teilen des Bildes die Helligkeit plötzlich verändert, quittiert der Goldstar dies mit kräftigen Veränderungen der Bildgröße, dem sogenannten Pumpen. Die Qualität der Entspiegelung ist ebenfalls verbesserungsbedürftig.

Das Handbuch konfrontiert den Leser mit Sätzen wie „Der mikroprozessor-basiert On Screen Display(OSD) Kontrolle erlauben Sie auszu- passen eine Abwehslung der

Zmage-Kontrollen, automatisch sich endechen ZU 34 andere Video Mode inbegriffen 7 Rückruf Mode.“

Goldstar verwendet reservierte Tasten für die Funktionen, was die Übersichtlichkeit erhöht. Das OSD ist insgesamt gut gemacht, mit verständlichen Menüpunkten versehen und auf dem Bildschirm frei verschiebbar.

**CHIP meint:** Der Goldstar ist ein preiswertes Gerät mit einer alltagstauglichen Bildqualität, das jedoch keine Wunder vollbringt.

WERTUNG	
Bildqualität	befriedigend
Ergonomie	befriedigend
Aufbau	ausreichend
Handhabung	gut
Gesamtnote	befriedigend
Preis (ca.)	950 Mark
Geldwertfaktor	sehr gut



## Iiyama Vision Master 17



Aus dem Hause Iiyama kommt der früher auch unter dem Namen Idek gehandelte Vision Master. Mit 86 Kilohertz Zeilenfrequenz, 160 Megahertz Bandbreite und maximal 160 Hertz Bildwiederholrate will er die High-End-Geräte das Fürchten lehren.

Die Bemühungen des Herstellers tragen Früchte: Die Bildqualität des Japaners kann sich wirklich sehen lassen. In allen Kategorien sind

es immer nur Kleinigkeiten, die das Gerät am „sehr gut“ vorbeischnitten lassen. Die Bildschärfe ist einwandfrei, die Farbreinheit optimal und überdurchschnittlich auch die Geometrie.

Die automatische Erkennung der Monitorparameter ist für Iiyama selbstverständlich: DDC in der Version 2AB wird voll unterstützt.

Anlaß zur Kritik bietet nur das On-Screen Display (OSD). Es erfüllt zwar seinen Zweck, aber es könnte doch deutlich verbessert werden.

Das Menü deckt einen viel zu kleinen Bereich des Bildschirms ab und zeigt zum Teil schwerverständliche Symbole. Für einige Funktionen muß man sich durch drei Ebenen hindurcharbeiten.

Der Preis aber macht die Musik: Er läßt wohlwollend über die kleinen Schönheitsfehler hinwegsehen. Für vergleichsweise wenig Geld gibt's hier ein gutes Gerät.

**CHIP meint:** Der Vision Master ist fast ein High-End-Gerät zu einem sehr günstigen Preis. Das ist den CHIP-Tip wert.

WERTUNG	
Bildqualität	gut
Ergonomie	gut
Aufbau	gut
Handhabung	gut
Gesamtnote	gut
Preis (ca.)	1430 Mark
Geldwertfaktor	sehr gut



## WERTUNG

Bildqualität	gut
Ergonomie	gut
Aufbau	befriedigend
Handhabung	gut
Gesamtnote	gut
Preis (ca.)	1240 Mark
Geldwertfaktor	sehr gut

## Magic AT1782F

**A**mtran Technology lieferte ins Testlabor ein Gerät, das auffallend bauähnlich mit dem Viewsonic ist, jedoch eine andere Bildröhre verwendet.

Mit 82 Kilohertz Zeilenfrequenz und einer Bandbreite von 120 Megahertz zielt das Gerät in das obere Marktsegment. Der AT 1782F kann nicht automatisch von einer Grafikkarte erkannt werden, da er nicht über DDC verfügt. Statt dessen besitzt er eine (serielle) RS232-Schnittstelle zum

Konfigurieren, für die jedoch weder Kabel noch Software mitgeliefert werden.

Die Schärfe des angezeigten Bildes war einwandfrei, Farbreinheit und Helligkeitsverteilung wirkten eher befriedigend. Mit guter Konvergenz und Bildgeometrie erreicht der Monitor insgesamt die Note „gut“. Die Entspiegelung kann nicht mithalten, sie ist schwach.

In puncto Bedienerfreundlichkeit sticht vor allem der Netzschalter negativ hervor: Er ist auf der Rückseite des

mit 48,5 Zentimetern recht tiefen Gerätes angebracht. An der Vorderseite befindet sich nur ein Taster für den Standby-Modus, in dem das Gerät dauerhaft satte 6 Watt verbraucht.

Für die Einstellung der Bildparameter verwendet auch Amtran ein OSD. Die einzelnen Funktionen sind mit Klartext beschriftet, wenn auch nur auf Englisch.

**CHIP meint:** Amtran liefert mit dem AT1782F ein gutes Gerät, dessen Preis den Leistungen angemessen ist.



## WERTUNG

Bildqualität	sehr gut
Ergonomie	gut
Aufbau	befriedigend
Handhabung	gut
Gesamtnote	gut
Preis (ca.)	1700 Mark
Geldwertfaktor	gut

## Mitsubishi Diamond Scan 17HX

**D**as Modell 17HX arbeitet nicht mit der von Mitsubishi weiterentwickelten Trinitron (Diamondtron), sondern mit einer konventionellen Lochmaske.

Die Daten dieser Bildeinheit müssen sich jedoch nicht verstecken: 82 Kilohertz Zeilenfrequenz und 135 Megahertz Bandbreite.

Die Bewertungen für die Bildqualität bestätigend das: Mit reihenweise „sehr gut“ stellt der Mitsubishi seine Fähigkeiten unter Beweis. Farbreinheit, Helligkeitsver-

teilung, Konvergenz und Geometrie liegen alle im Spitzenbereich. Die Entspiegelung ist dem jedoch nicht gewachsen: Sie ist mäßig und sollte dringend überarbeitet werden.

Bei ruckartigen Änderungen der Bildhelligkeit zeigt das Monitorbild eine leichte Tendenz, größer und kleiner zu werden – der Pumpeffekt ist sichtbar, allerdings nur schwach und nicht allzu störend. Wegen des Verzichts auf BNC-Buchsen kann das Gerät nicht an zwei Compu-

tern betrieben werden (Serverbetrieb).

Das OSD ist ausgereift und übersichtlich. Mit vier Cursorstasten und Wertetasten findet man sich schnell zurecht. Mitsubishi bietet einen Regler, mit dem Moirébildung beseitigt werden kann, also störende Interferenzbilder zwischen Pixelauflösung und Lochmaskenabstand.

**CHIP meint:** Mitsubishi's Monitor hat Ambitionen, und er verfehlt recht knapp das „sehr gut“. Ein potentielles Spitzengerät.



## WERTUNG

Bildqualität	gut
Ergonomie	befriedigend
Aufbau	befriedigend
Handhabung	sehr gut
Gesamtnote	gut
Preis (ca.)	1700 Mark
Geldwertfaktor	gut

## NEC Multisync M 700

**N**EC schickt einen Monitor ins Rennen, dessen Urahn vor vielen Jahren einen Boom von Monitoren begründete, die sich selbst auf die benötigten Frequenzen einstellen.

69 Kilohertz Zeilenfrequenz und nur 85 Megahertz Bandbreite sind heutzutage jedoch nicht mehr besonders revolutionär. Die Chromaclear-Bildröhre hingegen ist neu. Sie sorgt für ein brillantes, scharfes Bild, das konventionellen Lochmasken tatsächlich überlegen ist.

Schärfe, Konvergenz und Bildgeometrie sind gut, Farbreinheit und Helligkeitsverteilung fallen etwas zurück. Die Entspiegelung ist mäßig; Das Testgerät war jedoch ein Vorserienmodell, in der Serie ist das hoffentlich besser.

In den Monitor eingebaute Lautsprecher werden als „Multimediaerweiterung mit Surround“ tituliert, obwohl laut NEC der Frequenzgang nur 300 Hertz bis 18 Kilohertz beträgt – damit kann der Monitor hier keine großen Töne spucken.

DDC wird unterstützt, sogar eine selten implementierte Funktion: Eine vom Rechner abfragbare Seriennummer – ideal für Firmen. Der Prozessor hat aber auch fragwürdige Aufgaben bekommen: Er wacht über die Fitneß des Benutzers: Der wird in einstellbaren Intervallen durch wechselnde Textblendungen zu Fitneßübungen genötigt.

**CHIP meint:** Ein gutes Alltagsgerät, das aber niemanden vom Hocker reißt – es sei denn zur Gymnastik.





## WERTUNG

Bildqualität	gut
Ergonomie	sehr gut
Aufbau	gut
Handhabung	sehr gut
Gesamtnote	gut
Preis (ca.)	2210 Mark
Geldwertfaktor	gut

## Nokia Multigraph 447Xi

**D**er Monitor aus Finnland ist mit Abstand das größte Gerät im Test. Obwohl es – wie alle anderen Monitore – nur eine 17-Zoll-Röhre besitzt, belegt es mit mehr als 50 Zentimetern effektiver Tiefe fast soviel Platz wie ein 20-Zöller.

Ganz der Tradition von Nokia folgend, bietet der 447Xi eine überzeugende Bildwiedergabe. Nur kleinere Patzer verderben die Chancen auf ein „sehr gut“. Die Schärfe ist einwandfrei, Konvergenz und Bildgeometrie

sind sehr gut, aber Farbreinheit und Helligkeitsverteilung schlagen nur befriedigend zu Buche. So erreicht der Nokia nur die zweitbeste Bildqualitätsnote.

Bei der Ergonomie holt das Gerät hingegen wieder auf. Die hervorragenden Frequenzen sorgen genauso dafür wie das Fehlen von Pumpneigungen; auch die Entspiegelung ist gut.

Störend wirkt sich der Verzicht auf einen Netzschalter aus. Im Standby verbraucht das Gerät ständig 5 Watt,

ein richtiger An-/Ausschalter (zweiphasige Netztrennung) wäre vorzuziehen.

Das On-Screen Display ist übersichtlich und arbeitet mit Klartext. Der Finne spricht erfreulicherweise Deutsch, aber für einige Einstellungen muß man sich durch verschachtelte Menüs quälen – und schon sind die Extrapunkte fürs Deutsch wieder verspielt.

**CHIP meint:** Ein solides Gerät mit guter Bedienung. Die Mängel bei Farbreinheit und Helligkeit sollte Nokia abstellen.



## WERTUNG

Bildqualität	befriedigend
Ergonomie	sehr gut
Aufbau	befriedigend
Handhabung	sehr gut
Gesamtnote	gut
Preis (ca.)	1700 Mark
Geldwertfaktor	gut

## Panasonic Panasync Pro 5G

**G**emischte Gefühle erzeugte Panasonics jüngster Sproß im CHIP-Testlabor. Der Wertungskasten zeigt es deutlich: Es ist nicht einfach, das Gerät einzuordnen.

Ausgerechnet beim wichtigsten Punkt, der Bildqualität, ist es nur befriedigend. Während die Bildschärfe noch mustergültig ist, verliert der Panasync bei der Konvergenz (befriedigend). Degradiert wird er jedoch von seiner Helligkeitsverteilung. Der dunkelste Fleck hat eine Lu-

minanz von 48,03 Candela pro Quadratmeter, der hellste jedoch schon 60,01. Das war dem CHIP-Testlabor zu viel, ein „ausreichend“ ist die Quittung dafür.

An anderen Stellen zeigt der Bildschirm jedoch wieder Format: Die Entspiegelung kann als gut bezeichnet werden, und störende Bildgrößenänderungen in Abhängigkeit von der Helligkeit treten ebenfalls nicht auf.

Panasonic benutzt zur Bildjustage ein On-Screen Display, das über vier Tasten

gesteuert wird. Es ist übersichtlich und arbeitet mit Klartext, der wahlweise auch auf deutsch erscheint. Etwas gewöhnungsbedürftig könnte die Verwendung von Tasten sein, die mit „1“ und „2“ beschriftet sind und Menüpunkte auslösen. Ein Moiréregler verstärkt den Eindruck der guten Handhabbarkeit.

**CHIP meint:** Ein durchwachsesenes Gerät. Wenn Panasonic nachträglich seine Hausaufgaben macht, könnte das Gerät den Sprung in die Oberklasse schaffen.



## WERTUNG

Bildqualität	gut
Ergonomie	gut
Aufbau	befriedigend
Handhabung	gut
Gesamtnote	gut
Preis (ca.)	2000 Mark
Geldwertfaktor	befriedigend

## Philips Brilliance 17A

**A**us den Niederlanden kommt ein weiterer Anwärter auf die Monitor-Oberklasse.

Mit einer Zeilenfrequenz von 82 Kilohertz und einer Bandbreite von 135 Megahertz kann das Gerät überzeugen, mit der Bildqualität auch. Die Schärfe ist sehr gut, Geometrie und Farbreinheit sind gut. Nur die Helligkeitsverteilung fällt schlechter aus; sie ist nur befriedigend. Das Gerät pumpt nicht, ändert also nicht die Bildgröße in Abhängigkeit von der Helligkeit.

Zur Bildjustage setzt Philips wie die meisten Hersteller ein On-Screen-Display (OSD) ein. Es ist übersichtlich und klar gegliedert und verwendet anstatt rätselhafter Symbole Klartext, wenn auch nicht in deutscher Sprache. Für manche Justageoptionen muß der Benutzer aber verschachtelte Menüs in Kauf nehmen – hier sollte Philips das OSD noch einmal überarbeiten.

Der Umschalter, mit dem zwischen BNC und D-Sub-Anschlüssen gewählt werden kann, befindet sich auf der

Rückseite des Geräts, was einen gleichzeitigen Anschluß an zwei Rechner mit Umschaltung (etwa im Serverbetrieb) verhindert.

Philips setzt auf die automatische Monitorerkennung per DDC und liefert als einziger Hersteller die komplette Palette von Treibern mit: DOS, Windows 3.1, Windows 95 und Macintosh sind im Lieferumfang enthalten.

**CHIP meint:** Die Niederländer bieten ein gutes Gerät an, das überzeugt. Der Preis erscheint jedoch zu hoch.



## WERTUNG

Bildqualität	gut
Ergonomie	gut
Aufbau	befriedigend
Handhabung	gut
Gesamtnote	gut
Preis (ca.)	2300 Mark
Geldwertfaktor	befriedigend

## Samsung Syncmaster 17GLsi

**D**as dritte Gerät aus südkoreanischer Fertigung ist der Samsung Syncmaster 17GLsi, mit einem Verkaufspreis von 2300 Mark das teuerste im Test.

Mit einer Zeilenfrequenz von 85 Kilohertz und einer Videobandbreite von 135 Megahertz erheben die technischen Daten Anspruch auf die Oberklasse. Die Schärfe des Bildes, die Konvergenz und die Geometrie sind sehr gut, die Farbreinheit noch gut. Nur die Helligkeitsverteilung fällt ab auf „befriedi-

gend“, so daß es summa summarum nur zu einem „gut“ reicht. In der Ergonomie fällt das Gerät ebenfalls ab. Die Pluspunkte für die guten Ablenkfrequenzen werden zum Teil durch Pumpeffekte und zum Teil durch die mäßige Entspiegelung verschenkt.

Im CHIP-Strahlenmeßlabor schaffte das Gerät beim Test „Magnetische Feldstärke Band II“ eben noch die Kriterien für MPR-II/TCO. Die magnetische Abstrahlung sollte sich Samsung noch einmal vornehmen, da Serien-

toleranzen sonst bei einzelnen Geräte für eine Überschreitung sorgen könnten.

Samsungs OSD ist klar und übersichtlich mit Klartext, jedoch sind einige Tasten doppelt belegt. Aus unerfindlichen Gründen sind diese Doppelbelegungen nicht auf dem Gerät beschriftet, sondern nur im Handbuch dokumentiert. Dafür gibt es Punktabzug.

**CHIP meint:** Samsung liefert ein gutes Gerät, das aber nicht so hervorragend ist, wie der Preis vermuten läßt.



## WERTUNG

Bildqualität	gut
Ergonomie	gut
Aufbau	gut
Handhabung	gut
Gesamtnote	gut
Preis (ca.)	1890 Mark
Geldwertfaktor	gut

## Siemens-Nixdorf MCM 1704 (NTD)

**K**orea ist das Land, in dem der 17-Zöller des deutschen Computerriesen Siemens-Nixdorf gebaut wurde. Mit 85 Kilohertz Zeilenfrequenz und 135 Megahertz Videobandbreite ist er eindeutig als Edelgerät ausgelegt.

Im CHIP-Testlabor bestätigte sich dieser Eindruck. Jede einzelne Bewertung des SNI fiel gut aus. Bei der Bildschärfe waren nur die Ecken des Bildes leicht unscharf, ansonsten wäre die Schärfe mit „sehr gut“ beurteilt worden.

Die Bildgeometrie ist ebenso gut wie die Farbreinheit und die Helligkeitsverteilung. Einzig die Konvergenz rutschte haarscharf ab ins „befriedigend“, wiederum wegen der Bildecken.

Beim Bewertungskriterium Ergonomie zeigte sich der Siemens wieder in Bestform. Pumpen ist für den MCM 1704 kein Thema, im Gegensatz zur Entspiegelung. Sie sollte dringend nachgebessert werden, für den Büroeinsatz ist kein ausreichender Blendenschutz gegeben.

Die Steuerung der Justage erfolgt klassenüblich mit einem On-Screen Display, das anstelle von Symbolen auf Klartext setzt, allerdings nur auf Englisch. Siemens verwendet für die allermeisten Funktionen vordefinierte Tasten. Die Anzahl der Tasten mag auf den ersten Blick abschrecken, sie bewahrt den Benutzer aber auch vor Abenteuern im Menü-Dschungel.

**CHIP meint:** Siemens liefert ein rundum gutes Bürogerät, dessen Blendenschutz aber überarbeitet werden mußte.



## WERTUNG

Bildqualität	befriedigend
Ergonomie	befriedigend
Aufbau	gut
Handhabung	gut
Gesamtnote	befriedigend
Preis (ca.)	1250 Mark
Geldwertfaktor	gut

## Smile CA1716CL TC092

**M**it 65 Kilohertz Zeilenfrequenz und lediglich 100 Megahertz Bandbreite entspricht der Smile nicht mehr dem Stand der Technik. Die Bildqualität macht keine Ausnahme: Im Zentralbereich links und rechts von der Mitte ist das Bild unscharf. Die Konvergenz erreicht nur „befriedigend“. Die Bildgeometrie und die Farbreinheit erringen ein „sehr gut“, während die Helligkeitsverteilung mit starken Abweichungen nur auf „befriedigend“ kommt –

insgesamt ein sehr unausgewogenes Bild.

Die Ergonomienote lautet ebenfalls „befriedigend“. Neben dem schwachen Bild wegen nicht mehr zeitgemäßer Frequenzen kosten ein ausgeprägter Pumpeffekt und eine nur mäßig wirksame Entspiegelung weitere Punkte.

Der Monitor wird als TCO-92-konform ausgewiesen. Auf dem Prüfstand im CHIP-Strahlenmeßlabor fiel das Gerät jedoch durch die entsprechende Prüfung: Die elektrische Feldstärke im

Band II (2 bis 400 Kilohertz) erreichte 2,38 Volt pro Meter, zulässig wäre jedoch nur 1 Volt pro Meter – eine Überschreitung des Grenzwertes um 138 Prozent. Auf Nachfrage teilte Smile mit, der Fehler – ein falsch verlegtes Kabel – sei inzwischen erkannt worden. Laut Smile wurde die Produktion bereits umgestellt.

**CHIP meint:** Ein preiswerter Monitor mit unausgeglichener Bildqualität. Das von CHIP getestete Gerät war nicht TCO-92-konform.



## WERTUNG

Bildqualität	befriedigend
Ergonomie	gut
Aufbau	gut
Handhabung	gut
Gesamtnote	gut
Preis (ca.)	1900 Mark
Geldwertfaktor	befriedigend

## Taxan Ergovision 740 TCO-S

Einer von zwei Multimedia-Monitoren im Testfeld stammt von Taxan, einer Firma, die schon lange im Monitormarkt aktiv ist.

Auch bei diesem Gerät muß der Nutzen der eingebauten Lautsprecher, gemessen an den Fähigkeiten guter Aktivboxen mit Subwoofern, in Frage gestellt werden. Taxan gibt einen Frequenzgang von 100 Hertz bis 15 Kilohertz an, bei einem Klirrfaktor von zehn Prozent! Das auf dem oberen Teil der Stirnwand integrierte Mikrofon

könnte für Spracheingabe hingegen recht nützlich sein.

Die Bildqualität ist uneinheitlich, interessanterweise gibt es aber keine Probleme in den Ecken, wie das normalerweise der Fall ist, sondern in der Bildmitte. Das läßt auf eine Überkorrektur im Werk schließen. Geometrie und Farbreinheit waren befriedigend, die Helligkeitsverteilung gar nur ausreichend.

In puncto Ergonomie kann der Taxan einiges wettmachen, denn zu den guten Frequenzen (85 Kilohertz Zei-

lenfrequenz und 135 Megahertz) gesellt sich noch eine gute Resistenz gegenüber Pumpeffekten.

Bedient wird der Ergovision über ein On-Screen Display, das mit englischsprachigem Klartext arbeitet. Es wird mit einer Eingabetaste und einem analogen Drehregler bedient und ist recht übersichtlich.

**CHIP meint:** Ein Gerät, das im Werk offenbar nicht so gut eingestellt wurde, wie es sein könnte. Der Taxan ist außerdem ziemlich teuer.



## WERTUNG

Bildqualität	befriedigend
Ergonomie	gut
Aufbau	gut
Handhabung	gut
Gesamtnote	gut
Preis (ca.)	1900 Mark
Geldwertfaktor	befriedigend

## Viewsonic PT 770

Das Viewsonic-Gerät ist bauähnlich mit dem Magic-Monitor von Amtran, verwendet allerdings eine andere Bildröhre.

Mit einer Zeilenfrequenz von 82 Kilohertz und einer Bandbreite von 120 Megahertz will es sich im oberen Marktsegment positionieren. Die Bewertungen der Bildqualität sind dafür jedoch zu unausgewogen. Während Bildschärfe und Konvergenz ein „sehr gut“ verdienen, ist die Geometrie nur noch gut, die Farbreinheit befriedigend

und die Helligkeitsverteilung gar nur noch ausreichend. Die meisten Probleme hatte das Gerät mit der linken oberen Ecke.

In der Ergonomienote konnte es jedoch wieder aufholen. Neben der Bewertung der Frequenzen war die Immunität gegen den Pumpeffekt positiv anzumerken. Die Entspiegelung der Bildröhre verdient knapp ein „ausreichend“ und ist dringend verbesserungsbedürftig.

Das On-Screen Display arbeitet wie beim Magic mit ei-

ner Taste und einem analogen Drehregler, ist übersichtlich und englisch betextet.

Negativ fiel auf, daß der Netzschalter schwer erreichbar auf der Rückseite des Gerätes angeordnet ist und auf der Stirnseite nur ein Taster für Standby angebracht wurde. In diesem Modus verbraucht das Gerät immer noch 6 Watt.

**CHIP meint:** Wie der bauähnliche Magic ist der Viewsonic ein guter Monitor, dessen Preis aber in keinem realen Verhältnis zur Leistung steht.



## WERTUNG

Bildqualität	gut
Ergonomie	befriedigend
Aufbau	gut
Handhabung	befriedigend
Gesamtnote	befriedigend
Preis (ca.)	950 Mark
Geldwertfaktor	sehr gut

## Vobis Highscreen MS 1779P



Auch Hersteller Vobis mischt mit im Markt der größeren Kaliber. Mit 69 Kilohertz Zeilenfrequenz und nur 85 Megahertz Bandbreite wirken die technischen Daten des Highscreen allerdings wenig überzeugend.

Im Testlabor zeigte das Gerät aus Würselen aber dennoch Muskeln. Die Bildschärfe verdient ein „sehr gut“, Konvergenz und Geometrie ein „gut“. Farbrein-

heit und Helligkeitsverteilung könnten besser sein, verdienen sich aber immer noch ein „befriedigend“. Insgesamt ergibt sich die Note „gut“ für die Bildqualität des Geräts.

Bei der Ergonomie verliert der Vobis Punkte wegen der nicht zeitgemäßen Frequenzen und infolge ausgeprägten Pumpens. Auch die Entspiegelung ist nur befriedigend.

Die Steuerung läuft über ein On-Screen Display, das mit eingängiger Symbolik durch die Menüs führt. Nicht so nachvollziehbar ist die

Position des Netzschalters: Warum er auf der Rückseite des Gerätes sein Dasein fristet, erschloß sich dem Testlabor nicht.

Ausgesprochen gut gefiel hingegen der minimale Platzbedarf: Mit nur 42 Zentimetern effektiver Tiefe findet der Vobis auch auf kleinen Tischen Platz.

**CHIP meint:** Der Vobis ist ein alltags-taugliches Gerät. Über die mageren Frequenzen tröstet der Superpreis hinweg – das ist einen CHIP-Tip wert.

Oliver Kluge